

Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen etc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitchriften etc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbansstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 10.
1896.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlösung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-öster. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen etc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Petitseite oder deren Raum mit 15 Pf., buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Uebereinkunft berechnet.

14.
Jahrgg.

Kunstbeziehungen zwischen Schwaben und Tirol-Vorarlberg.¹⁾

Neue Folge.

Von Amtsrichter a. D. Beck.

Wie schon aus meinem Voraufsatz im „Arch. f. christl. Kunst“ (XI, 1893, Nr. 10, S. 93—96; dazu meinen Artikel über Hans Stocinger in dieser Zeitschrift XIII, S. 144 und meine Arbeit über den „Ulmer Meister Hans Multscher“ ebenda, X, 1893, S. 25—27 etc.) zu entnehmen ist, gehen die Kunstbeziehungen zwischen beiden Ländern ziemlich weit zurück. Wenn auch die Werke bezw. Nachweise dafür aus dem 13. und 14. Jahrhundert noch verschwommen und nicht genügend geklärt sind, so liegen doch aus dem 15. und 16. Jahrhundert ziemlich zahlreiche Belege für derartige Kunstberührungen vor.

So birgt das Tiroler Landesmuseum Ferdinandean zu Innsbruck von dem im Voraufsatz genannten, u. a. in der „Cosmographia austriaca franciscana“ (Köln 1740) erwähnten Frater Wilhelm aus Schwaben zwei in Tempera auf Holz gemalte Altartafeln (Nr. 61, 62 des Kat.): der Knabe Jesus unter den Schriftgelehrten (mit der Darstellung von der Krönung Mariens auf der Hinterseite) und Opfer der Könige (auf der Rückseite Tod Mariens) sowie aus dessen Schule eine Reihe von sämtlich auf Holz gemalten Gemälden: Meister des hl. Mauritius und Achatus, zwei Vollfiguren im Ritterkostüme (in Tempera und Del; Nr. 63); ein Altarfragment aus dem Jahre 1513 in Tempera und Del (Nr. 64): Anna und Maria mit dem Kinde, welchem die Madonna ein Maiglöckchen reicht; aus dem von reicher Renaissance-Ornamentik

¹⁾ Es wird, zugleich unter Bezugnahme auf die Red. Verlautbarung in dieser Zeitschrift (IX, 1892, Nr. 7, S. 28 am Schlusse), wiederholt um genaue Quellenangabe bei eventueller Benützung dieses Aufsatzes ersucht.

abgeschlossenen Goldgrund steht Gottvater, darunter der hl. Geist in Taubengestalt; zwei die Verkündigung vorstellende Altarflügel, auf deren jedem eine Figur angebracht ist in Tempera (auf den Rückseiten Szenen aus dem Leben der hl. Katharina). Dem Frater Guilielmus S u e v u s wird von einer Seite ein in der Fügen'schen Vorkapelle der Pfarrkirche von Hall befindliches, im „Kunstfreund“, IX, 1893, Nr. 12, S. 92, 93 unter einem Aufsatz „über Kunst und Kunstgewerbe in der Landesausstellung zu Innsbruck“ näher beschriebenes, großes altdeutsches Altarbild mit der Vorstellung Christi vor den Jnden weiter zugeschrieben, während andere dasselbe einem von Wohlgenuth beeinflussten nicht tirolischen Künstler aus Süddeutschland zuweisen. Dasselbe Museum enthält ferner eine Serie von Werken der Augsburger Schule aus dem 16. Jahrhundert (Kat. 85 bis 91 etc.). Bernhard Strigel aus Memmingen oder wenigstens „desen Art“ (Nr. 100 bis 102 Kat.) dürfen natürlich auch nicht fehlen. Nach den durch Schönherr und Voltelin herausgegebenen „München und Regesten über die Kunstbestrebungen der tirolischen Landesfürsten an dem Schluß des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts“ etc. II², malte übrigens „B. Strigel, Maler und Bürger zu Memmingen“ auch für Kaiser Maximilian und bestimmte am 28. Dezember 1509 vom kgl. Zahlmeister Dionis Braun, „für das, was er Sr. Majestät gemalt und gemacht hat, 20 Gulden rh. erhalten zu haben“. Auf der Tiroler Landesausstellung zu Innsbruck i. J. 1893 war ein (im Besitze des Grafen Künigl in Ehrenburg befindliches) männliches Porträt: „Gabinus Künigl von Ehrenburg“ nach Art des B. Strigel (Nr. 540 und S. 37 des Kat. der hist. Abtheilung etc.) zu sehen. Von dem B. Strigel sehr nahestehenden, mit diesem oft verwechselten, kürzlich erst neu entdeckten (Repert. f. Kunstwissenschaft, XVIII, 6. Heft, S. 411 ff.; diese Zeitschrift Nr. 5, S. 80) „Maler Hans von Schwarz“ findet sich weder im Ferdinandean, noch überhaupt in Innsbruck ein Stück. Hans Holbein werden zwei Bildnisse eines älteren Mannes, angeblich eines Rats Herrn in Basel aus dem Jahre 1536 (welches indes nach W. Schmid dem Pinsel Christoph